

Nun sprechen
Sera Mira & Chandra



Über
die Hoffnung

Die neusten Denkanstöße und Erkenntnisse

Heute hat die „Philosophenrunde“ sich zusammengefunden, um über die Hoffnung zu philosophieren. Chandra und Sarya schauen mich erwartungsvoll an. Irgendwie kommt mir das bekannt vor. Ich tue mal völlig ahnungslos und betrachte mir ausgiebig meine Fingernägel, in der Hoffnung, dass einer der beiden Herren das Wort ergreift.

Chandra grinst breit und gibt zum Besten: „Wenn ich eine Hoffnung habe, dann hoffe ich, dass etwas einen positiven Ausgang findet.“

Ich musste lachen: „Wenn du eine Hoffnung hast, dann hoffst du? Bisschen viel Hoffnung, findest du nicht?“

Auch Sarya war sichtlich amüsiert: „Ja, dann hoffen wir mal, dass deine Hoffnung dich nicht im Stich lässt.“

Chandra **--

Na, mein Weiser hat sich offensichtlich mal wieder dazu entschieden, dass er nicht den Hauptbeitrag zu diesem Thema leisten wird. Wie sonst würde er mit so einem wenig weisen Satz aufwarten, deshalb entgegnete ich:

„Was du sagen wolltest war wohl eher, dass du mit deiner Hoffnung in der Erwartung des positiven Ausgangs bist und ich wieder die Hauptarbeit mache? Oder sehe ich das falsch, mein Liebster?“

Chandra **--

Na dann, Chandra ist mal wieder raus, bleibt Sarya. „Na, mein Schatz, was hast du uns anzubieten? Sooo - hoffnungsmäßig, meine ich?“, wollte ich von ihm wissen.

„Ladies First!“

„Ach!“ Na wunderbar, noch ein Drückeberger, dabei war er es, der über das Thema sprechen wollte. In mir machte sich gerade das unguete Gefühl breit, dass meine Ansicht zur Hoffnung mal wieder zu heftigen Diskussionen führen wird. Weniger bei Chandra - ich bin sicher, er sieht das kaum anders als ich, aber...

„Kann es sein, dass du wenig Hoffnung hegst, dass das Thema diskussionslos an dir vorüber gehen wird?“, mutmaßte mein bartloser Herr Gemahl.

Diesmal **++ ich - „Und ich bin überhaupt nicht scharf darauf, mich mit diesem Thema auch noch unbeliebt zu machen!“, merkte ich an.

Das „Ach“ kam jetzt von Chandra und Sarya kommentierte dies mit der Frage: „Habt ihr die Rollen getauscht?“

Chandra **++ „Das tun wir gelegentlich, wir sind uns eben ziemlich ähnlich.“

„Oh, Männers, lasst diesen Kelch an mir vorüber gehen, ich habe keine Lust auf so nervige Auseinandersetzungen!“

„Wieso Auseinandersetzungen? Sind wir etwa nicht gleicher Meinung?“, erkundigte Sarya sich an Chandra gewandt.

„Meine Frau und ich schon, aber deine Meinung kenne ich noch nicht. Klär uns auf, Sarya.“

„Ich hätte das Thema wohl kaum gewählt, wenn ich anderer Meinung wäre als ihr“, grinst Sarya mich an.

Was für ein blödes Spielchen. Ich habe die Nase gestrichen voll, von dem Rumgeeiere dieser weisen Herren. Als wenn ich nichts Besseres zu tun hätte...

„Wisst ihr was, die Hoffnung stirbt zuletzt, und meine hat soeben den Geist aufgegeben, dass ihr mal in irgendeiner Weise bei der Klärung eines Themas hilfreich sein könntet.“ Na, dann. „Hoffnung ist wieder so ein bescheuertes Wort, wie Zufriedenheit oder Toleranz. Ich hasse es, immer wieder damit konfrontiert zu werden, dass eigentlich positive Begrifflichkeiten mehr Negatives in sich tragen, als man brauchen kann!“

„Du wirst damit konfrontiert?“, wollte Chandra nun erstaunt tuend wissen.

„Treib es jetzt nicht auf die Spitze, Chandra, meine Nerven sind eh schon gereizt! Ich wollte bis morgen fertig sein mit der Ausarbeitung des Videotextes und jetzt haltet ihr mich mit der unnötigen Hoffnung auf.“

„Du bist der Meinung, dass Hoffnung unnötig ist?“, platzte Sarya lachend raus.

„Ja, nein, doch, eigentlich schon - Donnerkeil, genauso unnötig und ungewiss wie eigentlich! Was bringt mir die Hoffnung? Außer, dass ich mich gemütlich zurücklehnen kann und irgendjemandem oder irgendetwas die Entscheidung für den Ausgang einer Sache überlasse.

Letztendlich ist sie doch nur ein Abgeben der Verantwortung für – für was auch immer.“

Nun müssten Sie die Gesichter dieser beiden Herren sehen. Sie schauen mich beide an, mit einem höchst zufriedenen Lächeln, das ganz klar sagt: „So, wir haben es geschafft, jetzt hält sie nicht mehr hinter dem Berg mit ihrer Meinung.“

„Du denkst also, dass Hoffnung nur ein Ersatz für Handlung ist“, schloss Sarya aus meinem Statement.

„In vielen Fällen schon, ja.“

„Hast du ein Beispiel?“

„Wie viele brauchst du? OK, wenn mir beispielsweise jemand sagt: „Hoffentlich verpasse ich morgen früh nicht schon wieder den Bus“, dann kann ich nur sagen: „Dann komm früher aus den Puschen, zieh deine schnellen Schuhe an oder stell dir deinen Wecker früher. Und wenn du den nicht hörst, dann stell dir eben zwei oder drei!“ Oder der Spruch:

„Ich hoffe, es ist alles in meinem Koffer“, dann kann ich nur sagen: „Wo ist deine Checkliste?“ Wenn ich alles dem Zufall überlasse, dann wird die Hoffnung mich nur selten retten.

Und hin und wieder dient die gute alte Hoffnung auch als Rückversicherung, um nicht bei den Hörnern gepackt werden zu können für eine Äußerung.“

Fragende Gesichter blicken mir entgegen.

„OK, „ich hoffe“ wird oft dann verwandt, wenn man nicht sagen möchte „ich weiß“. Und das möchte man nicht sagen, weil es dann verbindlich wäre. Also stiehlt man sich mit dem „ich hoffe“ aus der Verantwortung und lässt den Ausgang offen, obwohl man sich sicher ist, dass es so ist. Oder seht ihr das anders?“

Beide **--

„In einigen Fällen ist das Hoffen vielleicht noch angesagt. Beispielsweise: „Ich hoffe, dass es morgen nicht so kalt wird, wie es heute war.“ Sagt man das aber im dicksten Winter und nachdem alle Wetterprognosen einen eben so kalten Tag vorhergesagt haben, ist selbst da das Hoffen ziemlich unrealistisch.“

„Ich stelle fest, du kannst der Hoffnung nicht viel abgewinnen.“, schlussfolgert mein Weiser.

„Die einzigen Fälle, in denen man auf einen guten Ausgang hoffen kann, sind die, auf die man wirklich keinen Einfluss hat. Ich hoffe jetzt, dass ihr endlich Ruhe gebt, und ich an meine Ausarbeitung gehen kann.“

„Du hoffst es?“

„Nein, meine Lieben, ich weiß es, weil ich nämlich jetzt dieses Dokument abspeichere, den Laptop zuklappen und meine Notizen für die Ausarbeitung vorhole.“

Chandra: „Na, dann.“ Schon wieder klaut er meinen Spruch. Aber wissen Sie was? Es ist mir gerade egal, denn ich werde jetzt genau das tun, was ich eben angekündigt habe 😊.

Bis dann,

wir wünschen euch allen alles Liebe 🍷❤️🍷❤️🍷❤️

Chandra, Sarya und Sera Mira

Und falls ihr ein Thema habt, das euch besonders interessiert und über das wir philosophieren sollen, dann schreibt es uns doch einfach unter

info@erkenntnisse.saarland